

**Radio Prag 27. April 2017**

## **Türkei kritisiert Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern durch Tschechien**

Das türkische Außenministerium hat die Resolution des tschechischen Parlaments verurteilt, in der die im Osmanischen Reich an Armeniern verübten Massaker als Völkermord anerkannt werden. Das tschechische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag in einer Resolution den Genozid an den Armeniern genauso wie die Nazi-Verbrechen verurteilt, die an der jüdischen, slawischen und der Roma-Bevölkerung begangen wurden. Das türkische Außenministerium zeigte sich zudem enttäuscht von einem Brief des tschechischen Staatspräsidenten, Miloš Zeman, an den armenischen Geistlichen Barsegh Pilavchyan. Zeman bezeichnete den Völkermord an den Armeniern darin als eine der „schlimmsten Grausamkeiten, deren die Menschheit in moderner Zeit Zeuge war“.

„Absurdistan“ lässt grüßen. Die Tschechische Republik, die von namhaften Völkerrechtler des Völkermordes an den Sudetendeutschen bezichtigt wird, und bezogen darauf von Bernd Posselt das Motto des Sudetendeutschen Tags 2006 „Vertreibung ist Völkermord – dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft“, kreierte wurde, bezichtigt die Türkei, mit Recht, des Völkermordes an den Armeniern. Das Tschechische Parlament hat die Völkermordgesetze gegen die Sudetendeutschen im Jahre 2002 einstimmig gebilligt. Scheinheiliger geht es nicht mehr. Zu den „schlimmsten Grausamkeiten in modernerer Zeit“ gehören wohl auch die Massaker an den Sudetendeutschen auf den Todesmärschen.

### **Wir, betroffene Sudetendeutsche haben darauf reagiert.**

**Sehr geehrter Herr Staatspräsident,  
sehr geehrte Damen und Herrn Abgeordnete,**

Ihrer Resolution in Sache Völkermord an den Armeniern können wir nur vollen Herzens zustimmen, genau wie den in diesem Zusammenhang aufgeführten Nazi-Verbrechen, nur eines haben Sie dabei übersehen, das waren die Verbrechen, die auf Weisung der Tschechischen Regierung, und besonders von Herrn Benes, an den Sudetendeutschen, die jahrhundertlang Nachbarn mit den Tschechen waren und sich das Land teilten, die also Landsleute waren, begangen wurden. Diese Untaten waren Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von vielen Völkerrechtlern, wie Prof. Blumenwitz und Prof. Alfred de Zayas, als Völkermord bewertet werden. In der von Ihnen vorgenommenen Reihung fehlen diese an unserer Volksgruppe begangenen Verbrechen. Es ist schon sehr scheinheilig, wenn Sie die Verbrechen anderer brandmarken und die Verbrechen, die im Tschechischen Namen erfolgten, vergessen haben – oder Sie haben diese nur verdrängt, weil Sie meinen, dass es Ihnen bis jetzt gelungen ist, sie als Tat der verständlichen Rache zu tarnen.

Sehr geehrter Herr Staatspräsident, sehr geehrte Abgeordnete, noch haben Sie die Chance, diese Verbrechen mit den noch lebenden Opfern der Vertreibung aufzuarbeiten, nehmen Sie diese Chance wahr, damit sich auch Ihr Volk zu den dunklen Seiten seiner Vergangenheit bekennt, genau wie wir Deutschen das tun. Nicht nur wir, sondern besonders die Tschechische Jugend, muss diesen Schritt erwarten, damit unsere einstigen Nachbarn endlich auch in die Reihe der Völker eingegliedert werden können, deren staatliches Fundament nicht auf Vertreibung und Völkermord basiert, sondern auf dem unverhandelbare Menschen- und Völkerrecht. Unsere Jugend kann mit Befriedigung wahrnehmen, dass sich das Deutsche Volk zu den Verbrechen, die in deutschem Namen begangen wurden bekennt, und die Lehren daraus gezogen hat. Diese Befriedigung sollten Sie auch der jungen Tschechischen Generation zukommen lassen.

Mit nachbarschaftlichen Grüßen

Johann Slezak

PS. Auch über das geraubte Eigentum, den eigentlichen Grund der Vertreibung, wäre sicher eine Einigung möglich.

Hans Slezak, Sudeten-Bayern, Aubing-Ost-Straße 88, 81245 München, Tel. +49 89 89711460  
[johann.slezak@sudeten-bayern.de](mailto:johann.slezak@sudeten-bayern.de)

